

## PRESSEMITTEILUNG

26. April 2010

Gemeinsame Pressemitteilung  
der Stadt Ulm und der Polizeidirektion Ulm



### **Ulm / Achtung Radler: Behörden sorgen für Sicherheit.**

Jetzt, zu Beginn der Fahrradsaison, schlängeln sich wieder viele Radler durch die Ulmer Straßen. Leider, so die Polizeidirektion Ulm, legen viele Radfahrer zu wenig Wert auf wirklich wichtige Dinge wie die verkehrsgerechtes Verhalten und richtige Ausrüstung. Mitunter hat das schwerwiegende Folgen. Polizei und Stadt haben jetzt verstärkte Kontrollen angekündigt.

#### **FUSSGÄNGERBEREICHE: KEIN PLATZ FÜR RADLER.**

Stadtverwaltung und Polizei rechnen jetzt wieder mit zunehmenden Klagen über Radler in Fußgängerzonen und auf Gehwegen. Dabei dürften dort nur Kinder bis zum 10. Lebensjahr fahren. Kinder bis acht und Kleinkinder mit Spielzeugfahrrädern müssen Gehwege benutzen. Klar, dass besondere Rücksicht gefordert ist.

Die Realität sieht leider so aus: Trotz enger Verhältnisse angesichts vieler Besucher der Innenstädte drängeln sich immer wieder Radler durch die Passanten - manche mit rücksichtslosem Tempo. Besonders gefährliche Situationen entstehen daraus schnell, da man die Radler kaum hört.

Polizei und Stadt wollen den Radlern die Grenzen aufzeigen, sofern diese sie nicht schon kennen. Neben Aufklärung kann damit ein Bußgeld verbunden sein. Die Polizei informiert aber auch über die richtige Ausstattung von

Fahrrädern.

**DAS SAGT DIE STATISTIK:**

In Ulm und im Alb-Donau-Kreis ereigneten sich im letzten Jahr 225 Radfahrunfälle. Das sind acht Prozent oder 16 Unfälle mehr als im Vorjahr. 205 Radler wurden verletzt, 52 davon schwer. Besonders betrifft die Zunahme der Fahrradunfälle die Stadt Ulm, wo der Zuwachs auf 147 Unfälle einem Plus von 20 Prozent entspricht.

Wahrscheinlich ereigneten sich noch weit mehr solcher Unfälle. Denn meist werden sie nur dann der Polizei gemeldet, wenn gravierende Verletzungen entstanden sind oder die Versicherungen dies fordern.

**RADLER HABEN KEINE KNAUTSCHZONE.**

Die hohe Zahl der Verletzungen führt die Polizei auch darauf zurück, dass noch immer viele Radler mangelhaft ausgestattet sind. „Ein Radhelm sollte heute selbstverständlich sein“, so die Polizei. „Er hilft, gravierende Kopfverletzungen zu vermeiden.“ Darüber hinaus weist die Polizei auf zusätzliche Schutzpolster hin, wie sie zum Beispiel Inline-Skater tragen. Entsprechende Ausstattungen sind im Fachhandel auch für Radler erhältlich.

**KEINE HALBEN SACHEN.**

Wer würde ein Auto ohne Licht, Radläufe und Türschloss kaufen? Und welcher Autofahrer würde bei Dunkelheit ohne Licht durch die Straßen fahren? Radfahrer zeigen in dieser Hinsicht oft kein Risikobewusstsein, obwohl sie zu den schwächeren Verkehrsteilnehmern zählen.

Beim Kauf eines Fahrrades rät die Polizei: „Kaufen Sie keine halben Sachen und lassen Sie sich nichts aufschwätzen: Batteriebetriebene Beleuchtung ist nur in besonderen Fällen zulässig. Sie empfiehlt sich lediglich zusätzlich zum vorgeschriebenen Dynamo.“ Denn der biete mehr Sicherheit, als Batterien oder Akkus. Sie seien oft genau dann leer, wenn man sie benötigt. Eine

intakte und eingeschaltete Beleuchtung biete ein entscheidendes Plus an Sicherheit, am Besten kombiniert mit auffälliger Kleidung in leuchtenden Farben und reflektierendem Material.

**INFOS UND TIPPS.**

Wie ein verkehrssicheres Fahrrad aussieht, verrät das kostenlose Faltblatt „Guter Rat ums Rad“, das Ihre Polizei bereithält und auch bei Fahrradkontrollen verteilt. Es enthält außerdem die wichtigsten Tipps für sicheres Radfahren.

Weitere Infos gibt es im Internet unter [www.gib-acht-im-verkehr.de](http://www.gib-acht-im-verkehr.de).

Wolfgang Jürgens